

Conferenz. Er bediente nachmehr, seit 1871, folgende Arbeitsfelder. Canada Distrikt, 4 Jahre; Huron Mission, 1 Jahr; Waterloo Bezirk, 2 Jahre; Waterloo Distrikt, 4 Jahre; ein Jahr auf Ausuchen im Reiseplan ohne Ausstellung; Hamilton Mission, 1 Jahr; Waterloo Bezirk, 2 Jahre; Klenheim Bezirk, 1 Jahr; Hamilton Distrikt, 8 Jahre; Waterloo Distrikt, 4 Jahre; Hamburg Distrikt, 3 Jahre; Sebringville Bezirk, 3 Jahre; Hamburg Bezirk, 3 Jahre. An der Conferenz-Sitzung in 1885 zog er sich vom aktiven Dienst zurück, und verbrachte seinen Lebensabend glücklich in Berlin, Ont. Seine selige Gattin ging ihm in 1881 in das bessere Jenseits voran. Br. Schmidt wurde von allen, die ihn kannten, hoch geachtet. Als Prediger war er ernst, thätig und unerschrocken, streng evangelisch, beliebt und erfolgreich. Seine Predigten waren ein praktischer Beweis seines gründlichen Schriftstudiums. Seine Reden, Predigten und Handlungen überhaupt befunden stets einen strengen Rechts Sinn. In dem Wohlergehen der Kirche seiner Wahl, sowie dem Gediehen der Kirche Christi überhaupt, war er bis an sein Ende tief interessirt. Ein Starke in Israel ist hinweggenommen. Einige Stunden vor seinem Hinscheiden seierte er einen großen Siegesbuck. Sein geäußertes: „Preis sei dem Lamm!“ „Gott sei gelobt!“ und „Halleluja, Amen, Amen!“ verhallte wohl hier, aber nur um es im besseren Jenseits auf ewig fortzuliegen. Er hinterläßt 5 Söhne, 3 Töchter, 23 Enkel, 14 U.-Enkel, einen Bruder und viele Freunde. Gatten, 2 Söhne und 1 Tochter gingen ihm voran. Wir empfinden unsern Verlust, aber sind seines Gewissens versichert. Die Beerdigung fand am 27. Juni statt. Br. Theo. Hauch predigte in deutscher Sprache über 2. Tim. 4, 7 und 8, und Br. M. L. Wing in englischer Sprache, über die Worte. „Wo ich bin, da soll mein Diener auch sein,“ zu einer sehr zahlreichen Versammlung. Die Bilder S. N. Meyer, D. Dippel, J. Umbach, S. L. Umbach und Schreiber dieses nahmen am Gottesdienst Anteil. Es waren etwa 20 Prediger anwesend. Der Herr tröste und segne die lieben Hinterbliebenen, und schenke ihnen ein seliges Wiedersehen!

J. P. Hauch.

Correspondenzliches.

Vom Hah Bezirk.

Werther Editor! — Ich möchte Dir, mit Deiner Bewilligung, Dies und Jenes mittheilen. Sagen möchte ich Dir, daß das Ziehen von einem Ort zum andern eine sehr unangenehme und schwierliche Sache ist. Noch nie in meinem Leben ist mir dasselbe so schwer gefallen, wie dieses Frühjahr. Folgende Ursachen mögen als Grund dazu vorhanden gewesen sein. Für einmal hatte mein einziger Sohn vier Tage vor der

Conferenz-Sitzung den Arm gebrochen, welches schwer auf mich einwirkte. Als ich nach der Conferenz fertig war mit Kisten packen, und die Sündde zur Abreise kam, da wurde mir die Frau auch noch krank. Nun ja, dachte ich, wenn so kommt, dann wird die Geduld geprüft. Im Namen Gottes machte ich mich auf den Weg und kam an's Ziel. Von den lieben Geschwistern auf dem St. Jakobs-Bezirk, mit welchen ich drei Jahre Freud und Leid getragen habe, Abschied zu nehmen, war auch nicht so leicht. Ich werde, wenn auch dem Fleisch nach geschieden, im Geist doch mit Euch verbunden bleiben. Möge der Herr, unser Gott, fernerhin sein Werk unter euch fördern! Die Gewissheit, daß der Christ endlich an einem Ort kommt, wo ewiges Bleiben ist, bringt in der Zeit des Ziehens doch Ermunterung. Die Freunde auf dem Hah Bezirk haben uns freundlich empfangen und waren uns beim Einziehen recht behülflich, welches ja immer eine große Erleichterung für den Reiseprediger und dessen Familie ist. Als ich nach Hensel kam, sah ich schon meinen corpulenten Vorgänger von Ferne an einer Ecke stehen, scheinbar auf mich wartend. Nach einer freundlichen Begrüßung und einer Erfrischung bei Br. Koch, ging's in Eile nach der neuen Heimat. Unser erstes Nachquartier hatten wir bei den Geschwistern Haust, welche uns recht zuvorkommend behandelt haben. Es gefällt uns gut in Zürich. Wenn das Arbeitsfeld auch nicht so groß ist, so findet man doch Arbeit genug. Auf den 29. Juni feierten wir unser Kinderfest in der Kirche allhier, mit dem ganzen Bezirk. Unser wackerer S. Schul-Präsident, Br. Kibler, gab sich viele Mühe mit der Jugend, die Kirche mit Blumen zu schmücken, um dieselbe recht einladend zu machen. Ueberhaupt befindet sich die Sonntag Schule in einem gedeihlichen Zustand unter seiner Leitung. Lieblich brach der Sonntag herein, und die Königin des Tages spendete ihre erwärmenden Lichtstrahlen in solchem Maße, daß die Schweiztropfen wir Berlin auf Bieler Stirnen wahzunehmen waren. Ich hatte das Vorrecht, zu einer außerklassischen Versammlung über 1. Chronik, 29, 9. zu reden. Gottes Wort machte sichtbarlich gute Eindrücke. Nachmittags und Abends wurden verschiedene Themata abgehandelt. Die Abhandlung der Themata und der geistreiche Gesang waren wirklich herzeliebend und wir hoffen, daß dieses Kinderfest vielen

zum Segen geworden ist. Zur Erhöhung des Festes hat die Klasseinfahrt der Nachbar Prediger C. Stabler und J. Jäger beigetragen, welche weder mitgeholzen haben. Der Kinderstag ist wirklich ein Freuden und Segenstag, wenn er recht gefeiert wird. Die Collekt war etwas über zwanzig Dollar.

Dein im Herzen,

M. F. Hauch

Correspondenz von C. F. Braun.

Lieber „Ev. Bote!“ Grüß Dich Gott und Euer's Reich! Da ich nun ein wenig Zeit habe, will ich mein Versprechen gehaft, eine kleine Correspondenz senden, und gleich sagen: Daß Dein Besuch bei uns recht willkommen ist, und Dein Inhalt mit Interesse genutzt wird. Die Nachricht von Bater W. Schmidt's Alterschwäche und Leiden hat uns sehr schmerzlich berührt. Möge der gnädige Gott alles Trostes—den er oft so kräftig verkündigt hat, sei in Trost und sei in großer Lohn sein! Bei dieser Zeit ist die Garrick Lagerversammlung wieder vorüber.—Im Geist war ich dort, und dachte auch an dieselbe im Gebet. Hoffentlich war sie recht gesegnet und siegeliert. Auch hier auf diesem Arbeitsfeld ist „viel zu thun für Jesum“—und sind auch daran, mit Gottes Hülfe, das Beste zu thun. Hast jeden Sonntag hat Euer geringer Correspondent drei Mal gepredigt. Auch sind mehrere Betstunden in der Woche zu besuchen, nebst einer interessanten Lehrerversammlung am Samstag Abend. Wir sind so weit gut daheim hier in North Amherst, Ohio; da wirklich recht gute Schulen sind, und wir nahe bei der Kirche wohnen. Auch bekamen wir eine freundliche Einladung von der Hochschule hier, nebst Einladkarte, zu ihrem „Fourth Annual Commencement.“ welcher wir entgegen kamen, und war wirklich sehr interessant und wert anzuhören. Einige der Schüler graduierten, und wurden ihnen ihre Diplomas mit getheilt. Nebst dem großen Steinbruch Geschäft, das ich kürzlich im „Vorjahr“ beschrieben, ist auch noch eine Fabrik, wo allerlei Früchte eingemacht werden, und wo über 100 Personen, von 9 Jahren aufwärts, Arbeit finden. Es werden hier Erdbeeren, grüne Erbsen, Bohnen, Tomatoes, Birnen, Apfeln, u. s. w., ein gemacht, und in alle Theile des Landes versandt. Bis den 1ten Juli halten wir „Kinderstag“ hier und in der Brownhelm Gemeinde, wo unser bekannter Br. C. A. Thomas zugegen sein wird, Festreden zu halten. In South Ridge e Gemeinde soll den 29. Juni derselbe abgehalten werden. Das Jahr hat durch den vielen Regen sehr gelitten,